



Kreistagsvorsitzender Rainer Steffen (l.) und Landrat Dr. Schröter plädieren beide für Beeskow als Kreisstadt.
Foto: Karl-Heinz Arendsee

Landrat Dr. Schröter:

Eine Lösung ohne Fürstenwalde ist für uns nicht akzeptabel

Stellungnahme des Landkreises Beeskow zur Kreisgebietsreform

Der Kreistag des Landkreises Beeskow hat nach intensiven Vorgesprächen mit allen Nachbarkreisen folgenden Beschluß gefaßt: „Der Kreistag des Landkreises Beeskow votiert im Rahmen der Stellungnahme zur Kreisgebietsreform für eine Zusammenlegung der Kreise Beeskow, Fürstenwalde und Eisenhüttenstadt. Dabei ist eine Lösung ohne Fürstenwalde für uns nicht akzeptabel.“

Ausschlaggebend waren dabei die Schaffung eines leistungsfähigen Kreisgebildes sowie die für unsere ländlich strukturierte Region unverzichtbare Berlin-Anbindung. Dies betrifft vor allem die günstige Verkehrsanbindung durch die Autobahn und Haupteisenbahnstrecke von Berlin nach Osteuropa sowie die Wasserwege Spree und Oder-Spree-Kanal als auch den wirtschaftlichen Aufschwung durch die Nähe der Bundeshauptstadt.

Erleichtert wurde die Entscheidung für Fürstenwalde durch bereits heute schon bestehende vielfältige überkreisliche Verflechtungen – man

denke hierbei nur an die touristische Erschließung des Scharmützelseegebietes und die gemeinsame Erstellung eines Wirtschaftsnutzungskonzeptes.

Aber auch historische Bindungen haben bereits Gemeinsamkeiten geschaffen. Erinnerung sei an die gemeinsame Geschichte des Kreises Beeskow-Storkow, die bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht.

Ein Zusammenschluß mit Eisenhüttenstadt bietet sich durch die enge Verzahnung auf dem Gebiet des Tourismus im Oelse-Schlaubetal an. Für Eisenhüttenstadt spricht ebenfalls die sogenannte „Brandenburger Lösung“, die eine Verhinderung der Isolierung einzelner Kreise vorsieht.

Außerdem erhofft sich der Kreis Beeskow durch die Grenzanbindung nach Polen eine vorteilhafte Entwicklung im Osthandel. Aber auch in weiten Teilen der Bevölkerung sind Beziehungen zum jetzigen Nachbarkreis Eisenhüttenstadt gewachsen, so durch langjährige Tätigkeiten im Stahlwerk Eisenhüttenstadt.

Die Frage des zukünftigen Kreissitzes wird von den Bürgern verständlicherweise sehr hoch bewertet. Insbesondere für kleinere Kreisstädte kann dies von geradezu existentieller Bedeutung sein.

Dies trifft auch für Beeskow zu, das wesentlich geringere wirtschaftliche Chancen als die größeren Partnerstädte hat. Auch die geographische Lage einer Kreisstadt Beeskow würde den Fürstenwaldern, wie auch den Eisenhüttenstädtern gerecht werden. Für eine bürgernah und gut funktionierende Verwaltung spielt der Zustand der vorhandenen Gebäude der Kreisverwaltung eine wesentliche Rolle. Auch hier kann sich Beeskow mit den bisher genutzten Verwaltungsgebäuden sehen lassen. Außerdem bieten sich Erweiterungsmöglichkeiten an. Und daß sich Beeskow als zu entwickelndes Mittelzentrum schon recht gut gemausert hat, ist nicht zuletzt an seiner Stadtentwicklung, der Verbesserung der Infrastruktur und seiner kulturellen Wertigkeit deutlich zu erkennen.